

U 344.53

(X1904272)

II n
8096





Denckwürdige Beschreibung
einer unerhörten

Mordthat /

Welche ein Jude zu Caaden in Böhmen an einem Christens Kinde / fünffhalb Jahr alt / den 1. 11. Monats Martii grausamlich verübet /

Hawledee

Des Thäters Justificirung / und wie bey solcher / der Mörder wunderbarlich zum Christlichen Glauben sich bekehret / die heilige Tauffe empfangen / und in solcher mit grosser Gedult sein Recht außgestanden und bis an seyn Ende beständig verblieben / so geschehen den 11. 21. selbigen Monats und Jahrs.

Allen Mitleidenden Christen zum Trost / den verstockten Juden aber zu Spott / und Warnung zum Druck gegeben.



Im Jahr 1650



As für grausame Vbelthaten und hoch-
straffbare Verbrechen die Juden
von anbeginn ihres Aufenthalts / nur
allein in diesem Königreich Böhemb /
(auffer was der Scribenten Historische
Beschreibungen nach / hin und her ins
Heil. Römischen Reich beschehen) ver-
übet / so wohl mit verpartirung / tormentirung / tödtung / und
Blutvergiessung der Christen Kinder / te und allewege
sich theilhaftig gemacht / besaget die Böhmishe Chroni-
ca. Herrn Venceslas Hagecii, im ersten Theil fol. 168. 240.
und 272. Wie auch im andern Theil fol. 52. und 184.
ausführlich und mit mehrem zuvernehmen.

Dergleichen unerhörte Crudelische Mordthat / ist
über alles menschliches Verhoffen / allhier in der Königl.
Stadt Caaden im Königreich Böhmen / an einem Chri-
sten Kinde erbärmlich verübet / vorgangen / allwo vor vie-
len Jahre / zweyen Juden / so nunmehr bis auff ihrer
Töchter Männer abgestorben / bey der Gemeine und
Stadt sich auffzuhalten / von der hohen Obrigkeit consen-
tirt, aber bey verwichenen Kriegszeiten / eine ziemliche
Menge sich hier eingeschleiffet.

Unter denen / hat sich ein Jud Namens Jäckel /
daselbst auffgehalten / und in der Wassergassen in Hans
Jgels Behausung in einem Badstübel im Hinterhause
seine Wohnung gehabt / zu welchem ein frembder Jud aus
Währen von Hellischau den 10. Martii mit Nahmen
Noach

Noach kommen / und sein Quartier bey ihm genommen /
des folgenden Morgens den 10. Martii an einem Frey-
tage / ist ein Christenkind aus der Nachbarschafft von fünff-
halb Jahren mit Namen Matthes / eines armen Mannes
Zillich Schmidts / Sohnlein zu gedachten Jäckels Kin-
dern / jedoch ohnbewußt seiner Eltern kommen / vielleicht
seiner gewohnheit nach mit ihnen zu spielen / da zu allen
Unglück der Jude Jäckel nicht daheim / sein Weib auch
ihrer und anderer Aussage nach / Wasser zu holen / auffm
Hause / und niemand als des Juden Jäckels Mägdelein
zugegen gewesen.

Diese Gelegenheit hat der frembde Jud Noach im
acht genommen / und seinem Grimm und Unwillen / so es
boßhafftiger Weise wider die Christen gefast / an diesen ar-
men unschuldigen Christen-Kind ausüben wollen : Und
darauff ein scharffes Brodt-Messer heraus gesucht / dem
Kinde solches etlich mahl in Leib gestochen / und mit
8. Stichen / darunter zwey tödtlich / und einer ober : des
der andere unter den Herzen gewesen / grausamblich ver-
wundet / darzu noch mit etlichen Schritten am Leibe und
Fingern hefftig verwundet / das Messer im Leibe biß ans
Hefft stecken lassen / und also ellends aus dem Hause sich
begeben.

Das Juden Mägdelein als sie solches gesehen / ist
ellends auffm Hauße nach der Mutter gelauffen / ihr sol-
ches berichtet / welche solche That vertuschen wollen / das
Messer abgewaschen / vorgebend das Kind wäre in das
Messer gefallen / als aber diese Mordthat unter die Nach-
barschafft kommen / haben viel Leute das Kind sehen wol-
len / welche gefragt / wer es also verlegt hätte ? hat das elen-
de Kind / ob es zwar in grosser Mattigkeit gelegen / weil ih-
me das Gedärme durch die Stiche-Wunden gedrungen /

dennoch aus eingegeben und Stärkung Gottes geantwortet:
daß es der schwarze Jud im rauchen Belse in Jüden-
Zäckels Stüblein gethan / auch hernach kein Wort mehr
vor grossen Schmerzen / reden können / und also
noch selbigen Tages 6. Stunden nach vollbrachter That
todes / sonder Zweifel selig / ja umb E N X J S E J
willen heilig verblichen / und seine höchstbetrübte Eltern
hinter sich in grossen Bemueth und Traurigkeit verlassen /
gestalt dann seine Mutter so hoch schwanger / des andern
Tages eines Töchterleins genesen.

Hat vielleicht dieses liebe Kind ein Märterlein seyn
sollen / weil es vorn Jahre den 6. Aprilis umb 6. Uhr /
vor Abends seinen Eltern unwissend verlohren / und des
folgenden Tages früh umb 9. Uhr eine kleine Viertel Meil
von der Stadt in einer geackerten Furche ohngefahr von et-
nem Bürger / welcher Saamen auffs Feld tragen lassen /
erst wieder gefunden / da damals wegen solcher geschwin-
den Verlierung starke Vermuthung und *Suspicion* auff die
Juden getragen worden.

Als diese verzweiffelte Mordthat unter die Bürger
kuchbar worden / seynd sie über diesen *Casum* sehr bestürzt
und verbittert worden / wann auch damahls Seine Gestr.
Herr Maximilian Vladislavs Elbögnier von untern
Schönfeld / Hauptmann des Saazer Cräises / etc. nicht
anwesend / und von selbigen / sowohl von E. C. Rath der
zu solchen Tumult zusammen gelauffenen Bürger nicht
alsobald ein ernstlich Verbott / nach Einbringung des
Thäders / an keinen sich nicht zuergreifen / beschehen wäre /
würden dieselben *in primo motu & ex justo dolore* einübri-
ges gethan haben.

Nachdem nun der Erbösewicht Jud Noach / nach
vollbrachten Kinder Mord aus dem Hause gewichen / ist

er eine Gasse auff / die andere nieder / dann in die Vorstadt
und wieder hinein in die Stadt geloffen / und ist Göttliche
Rache hier klärlich zu spüren gewesen / daß er der zeitlichen
Straffe nicht entgehen können noch sollen / und dieweil er
durch die Gerichts Diener hin und wieder gesuchtrendlich
zur Stadt Verhaffung eingebracht worden: Als nun die-
ser verruehter Jud noch selbigen Tages gültlich examiniret
worden / hat er diese schändliche That mit crudelischer Be-
ständigkeit trotziglich bekant / und da man ihn weiter ge-
fragt: Aus was Ursachen er solche mörderliche Ubel-
that / an einem so kleinen unverständigen Kinde verübet
hätte: hat er *cum his formalibus* geantwortet: Es hat mich
niemand darzu verursachet / Ich hab es gern gethan / dann
ich solchen unreinen Hund nicht vor mir sehen können /
welche *Verbâ formalâ* er etlich mahl wiederholet / auch als
man ihme das Messer wormit er das Kind ermordet / vorge-
setzet / hat er sich darzu bekennet / und gesagt: Ja eben dis
Messer ist / damit ich den unreinen Hund erstochen habe /
auch wann man ihn weiters derhalben befragt / hat er alle-
zeit diese ungedänderte Bekänntnis trotziglich von sich ge-
geben.

Als nun hierauff nach eingeschickten Frag Urtheil
von der Röm. Kayserl. auch zu Hungarn und Böhheim
Königl. Majest. hochwohlverordneten Herren *Præsidenten*
und Râthen / bey dero hochlöblichen Appellation im Kö-
nigreich Böhheim / hierüber ein gnädiges End Urtheil
einkommen / solches dem Thäter Noach Juden / Mon-
tags frühe vor Mittage den 21. *hujus mensis* in der Frohn-
fest / in *praesentia* der allhiefigen Geistlichkeit / von C. C. Rath
darzu Deputirten / dessen Raths / der Gerichte und andern
Personen / durch den ältern geschwornen Stadtschreiber
Rauchhassen Zyschlaarn publicirt / und sonderlich wie in

Ans des Brehells / nemlichen : Im Jahr nach Christi un-
fers lieben HERRN Geburt gelesen ward ; Er / damahls
Bestialischer Jud (ungeachtet selbiger eines schmahlichen
Zodes zu sterben vernommen) mit seinem verruchten und
des heiligen Christlichen Namens lasterlichen Wunde /
3. unterschiedliche mahl ausgespien. Uber dieses / wie
Ihre Wohl. Ehrwirden Herr Joann Bötnerus von
Glückstein / *Decanus* allhier / nach solcher *Publication* nach-
mahls ihn gefraget : Warumb er ein solch kleines unschul-
diges Kind so grausam mit vielen Stichen ermordet ? hat
er geantwortet : Darumb / daß es eines Christen Kind ge-
wesen / und ein Creuz vor meinen Augen gemacht / welches
ich nicht leiden können. Wie Ihre Wohl Ehrwirden
weiter gefragt : Ob es ihme / daß er solches gethan / auch
leid wäre / und Reue / darüber hätte ? Er frech darauff ge-
antwortet : Was sol mirs leid seyn ; Wann es ein Juden
Kind wäre / so wär mirs leid / daß es aber ein Christen Kind
gewesen / ist es mir nicht leid. Im übrigen / wann man ihn /
ob derselbe sich zum Christenthumb bekehren wolte ? be-
fragt / hat er nur allezeit denen Herren Geistlichen spötte-
isch und Gotteslästerlich / als ein verstockter Jude / ja auch
biß zur letzten stund seiner Auführung aus der Gefängnis /
daß er ein Jud sterben wolte / mit *Blasphemien* geantwortet ;

Nun des andern Tags folgenden Dienstags des
22. Martii hat sich aus dem Closter der heiligen 4. No-
thelfer / der Ehrwürdige Pater Guardian Iohannes Capistranus
de vos sr. ord. Ministris ; observantia sr. Francisci , in die
Frohnfest zu dem Juden sich verfügt / sein Heil versucht /
ob er etwas zu nutz seiner Seelen aufrichten köndte / Ihn
auch sonderlich vorhaltend / daß nach dieser Marter / ewi-
ge und noch schwerere Marter / und Pein folgen wurde /
wo fern er sich nicht bekehrete / darauff er geantwortet :
Wann

Wann ist der Hencker wird kommen/und mir/ wie du sa-
gest/meine Straff wird an thun / so wird er mich nicht so
peinigen/wie du mich peinigest.

Nach diesem der Jud warm Bier mit Honig begehret/
welches ihm gefolget worden / *Pater Guardian* aber / ohne
Hoffnung / etwas seiner Seel zu nutz außzurichten / wie-
der in sein Kloster sich begeben / die heilige Messe vor dem
Altar der heiligen 14. Nothhelffer gelesen / denn zum drit-
ten mahl hinwieder zum Juden kommen / besten Fleiß
Cihn zur Bekehrung / bis zur Ausführung) angewendet /
aber auff stetes anmahnen / zur Antwort: Ich hör dich
nicht / bekommen / hernach ist / vermöge hochlöbl. Appel-
lation / gnädig zuerkandten End Urtheils die angestaltte
Execution umb 9. Uhr vor Mittag / in Gegenwart etlich
Tausend *spectatorum* und Zuschauer vom Land / benach-
barten Städten / und Einheimischen / angangen / und eist-
lichen den Juden / aus der Verhaft auff einē Wagen in die
Wassergasse / geföhret / daselbst vor des Hansß Jgels Haus
wo er die Mordthat begangen / die rechte Hand abgehaut:
worzu er still geschwiegen / Aber wie der Scharfrichter /
ihm an den Sturzel der abgehauenen Hand das glüende
Eisen angebrend / angefangen zu schreyen / hernach unweit
vor dem Rathhaus gegen der Justiz ihm ein Stücke von
der Zungen abgeschnitten / er Jud / Blut außgespeyet / und
balden darauff / ich will ein Christ seyn / geruffet / welches
Pater Guardian; so nicht weit darvon gestanden / gehöret /
aber nicht recht verstehen können / bis ihm einer aus dem
Volck berichtet / der Jud begehrete ein Christ zu seyn; Wora
auff *Pater Guardian* durch das Volck sich zu dem Wagen
gedrungen / den Juden gefragt ob er wolle ein Christ seyn?
und sich tauffen lassen? der Jud Ja / geantwortet / als ih-
me aber *Pater Guardian* replirte, er solte ihm dardurch keine
Hoffe

8

Hoffe

Hoffnung machen/ daß ihm dadurch legend das Leben
geschenkt werden sollte/ Jud geantwortet: Ich muß Ge-
dult haben / was sol ich thun/ diesem nach / erstlich die rech-
te: so wohl hernach die lincke Brust / an unterschiedli-
chen zweyen Orten der Stadt/ und Vorstadt mit glühen-
den Zangen abgerissen worden/ wieder angefangen: Ich
will ein Christ seyn; Solches etlich mahl wiederholet / so
aber im Anfang (In Betrachtung seiner bevorigen Jü-
dischen Verstockung) von Jederman für ein Spott gegen
den Christen gehalten/unter dessen der *Pater Guardian* zum
Decano gangen / des Juden Begehren entdecket / weil es
aber dem *Decano* unglaublich vorkommen / er den *Pater*
Guardian ohne Resolution von sich gelassen / welcher den
Wagen darauff der Jud heraus geführet / ein Wegs als
den andern nachgeeilet / wie nun der Jud in fortführen ge-
gen der Gerichtsstatt: Er wolte sich Christlich tauffen las-
sen / man solte ihm nur folgend den Kopf abhauen lassen /
und sonderlich seine Confession zur Bestättigung / *Jesus*
Maria / Jesus Maria continue geruffet / und mit Verwun-
derung hell geschryen / ist auff bitten des *Pater Guardiani*
der Wagen still gehalten worden / darauff er in *Präsenz*
der Gerichten / und vielen Adel und gemeinen Volckes
den Juden befraget: Ob er nicht etwan mit Falschheit /
und aus Hoffnung der Straff zu entgehen / die Tauff /
sondern aus ganken Herzen begehret? und weil Jud er
begehret es von Herzen / und wolte auch als ein frommer
Christ sterben / ist soiches *in continens* dem Herrn *Decano*
M. Johann Boenros von Glückstein (Titul) zu Pferd no-
tificiret, selbstem aber der *Pater Guardian* bey der Gerichts-
statt / so sich zwar ungefehr drey viertel Stund verweilet /
biß zu Ankunfft des Herrn *Decani*, mit den armen Sün-
der / mit Erforschung seines des Judens Eiffer zum Christo
stene

Reithumb / und darauff stärker verharret / den Christlichen
Glauben / das heilige Vater unser / und Englischen
Gruß / und andere Gebet tröstlich vorgebetet / welches er
mit sonderlicher *Devotion* nach gesprochen / auch mit der an-
gebundener lincken Hand (weilen die Rechte bereits weg
war) begierlich auff seiner Stirn / Mund und Herz das
Zeichen des heiligen Creuzes gemacht / und den Namen
JESUS zu viel mahlen geruffen / darauf ihme höchst-
gedachter Herr *Pater Guardian* das Crucifix vor dem Mund
gehalten / welches er Jud gleich an der Wunden / wo
CHRISTUS der HERR mit einem Speer von den
Juden ist gestochen worden / begierlich geschmacket / daß
das Blut von seiner abgeschnittenen Zungen fließend ver-
blieben / und zum Gedächtnis darauff unabgewischt ver-
bleiben solle.

Über diß da nun im Anfang / und bevorermeldter
Zhr Wohl Ehrwürden Herr *Decanus Johann Bötner*, freu-
dig vernommen / daß gemeldter Jud ein Christ worden /
und sich tauffen lassen wolte (welches Zhr Wohl Ehrwür-
den wegen seines vorigen Tags wider CHRISTUM
den HERRN ausgegossenen *Blasphemien* und Gottes-
lästerungen anfänglich unglaublich vorkommen) ist dersel-
be zu der Richtigkeit eilends hinaus gefahren / und erstlich
den einen Scharfrichter gefragt: Ob er auff den Wagen
im hinausfahren gemercket habe / daß der Jud ernstlich be-
gehrt ein Christ zu werden? welches er mit dem Ja bekräf-
tigtet / worauff Herr *Decanus* alsbalden / in dem geschlosse-
nen Ring zu dem Juden gangen / ihn gefragt: Bilstu
ein Christ und getaufft werden? darauff er Ja / geantwor-
tet / Herr *Decanus* weiter / wann deme also / und du solches
treulich begehrest / so küsse von ganken Herzen zu Bekräfti-
gung dessen / das Bildnis unsers gecruuzigten HERRN

JESU CHRISZT / welches er auch / da ihm solches von Herrn Decano vorgehalten worden / mit grosser Begierd und Andacht gethan.

Ferner wie Ihr WohlEhrwürden Herr Decanus dem Juden zugeredt / willst du aber in deiner bevorstehenden Marter und Pein / in dieser deiner Bekänntnis beständig verbleiben und sterben? Worauff er gleichfalls Ja geantwortet / Herr Decanus sprach: So gläubstu / an Gott Vater / Allmächtigen Schöpffer / Himmels und der Erden? antwortet er Ja / (und geschwind darauff von sich selbst / ehe das ferner Ihr WohlEhrwürden fragten) auch an den Christen **GDZ** / welcher gecreuziget ist und gestorben / als ihn Herr Decanus weiter fragte: Glaubstu auch an den heiligen Geist? fiel er in die Rede und sprach / ich glaub alles was die Christen glauben. Wie Ihr WohlEhrwürden nun sahen daß die Schmerken bey den Juden groß waren / dann ihm schon die rechte Hand abgehauen / ein Stück von der Zungen abgeschnitten / beyde Brüst mit glühenden Zangen adgerissen / eileten sie zu der heiligen Tauff / fragten den Juden aber zuvor / was willst du für einen Christen Namen haben? Willstu Peter / Paul / Jacob oder Johannes heissen? Worauff Er antwortet: wie ihr wollet / hierauff Herr Decanus Herrn Johann Schurken gewesen den Ihr Kayf. Majest. Rittmeistern / tzo Bürgern in der Königl. Stadt Caaden gebeten / daß er wolte vom Pferd absteigen / ein Werk der Christlichen Barmherzigkeit erweisen / und eines Bathen Stelle vertreten / welches er Herr Johann Schurk willig verrichtet.

Weiters fragt Herr Decanus den Juden willst du denn Johannes heissen? auff sein Jawort / und nachdeme er auch Ihr WohlEhrwürden: daß er über alle seine Sünden Reue und Leid hätte / antwortete / haben dieselben Ihm
cum

cum intentione Ecclesie, & forma Conservata in Ansehen etlicher
Tausend Personen getaufft / und Johannem geheisse
sen.

Hernach hat er armer Sünder von Juden getaufft
ter Christ alles was ihm von Ihr Wohl Ehrwürden Herrn
Decano Johann Bötterero, in seiner größten Marter / da er mit
dem Rad / von unten auff langsam und mit etlichen zwanzig
Schlägen vom Leben zum Tode folgende gerichtet /
und dardurch das Urtheil exequirt worden / vorgebetet /
deutlich nachgesprochen / auch grosse Gedult / zu welcher
offt Herr *Decanus* ihm mit Erinnerung / des unschuldigen
Leidens *CHRIST* Ermahnet / er getaufft und be-
lehrter Christ / bis ihm der letzte Schlag gegeben worden /
und die Seel außgangen / und dem Herrn *Decano* die letzte
Wort : *YESUS* die lebe ich / die sterbe ich / nachges-
prochen / seine Beständigkeit spüren und sehen lassen.

Notandum:

DEn 9. 19. Martii ist des vielmahl erwehnten
unschuldigen Kindleins Körperlein zwischen
9. und 10. Uhr vor Mitternacht / in *presentia*
Geistlichen : und Rathsherren / Ehrengewürd-
lich erhoben / an den Hauptstichen desselben Kindes klare
Blutstropffen gesehen : und in die Capelle oder der
Pfarr Kirchen allhier / beygesetzt worden / bey welcher Er-
hebung unweit vom Grab ein helles Licht ein gute weis
miraculose gescheinet / und von den umstehenden gesehen
worden.

B 3

Den

Den 1. Aprilis *stylis Novi*, ist solch Körperlein: so
 recht zu sagen Märterers Kindleins / auf der Hoch Wohl-
 gebornen Frauen / Frauen Sabine Lucretia Gräffin von
 Bertugo / gebornen von Münckwitz / re. freywillige Un-
 kosten / in Gegenwart eines *Medici* und Herren Geistl.
 Raths und andern Personen von zweyen Balbiren balsa-
 miret / und mit einem ansehnlichen / kostbaren Schmuck
 angelegt / und darmit zum Gedächtnis *honore* worden /
 worbey mit Verwunderung gesehen worden / daß solches
 Körperlein (ungeachtet solcher nach der Ermordung gleich
 in 3. Wochen balsamiret / und vorberelts 8. Tage und 7.
 Nacht in der Erden begraben gelegen) an allen Gliedern
 gefiegt: und unverfallen: sonderlich aber an den Wangen
 umb die Ohren schön roth. Ingleichen wie die *intestina*
 oder Eingewei beyd der Balsamirung heraus genommen
 worden / das allerschönste gerunnene Blut häufig zu sehen
 gewesen; als wann es kaum 2. Tag tod were. *Mirabilis*
in altis Dominus.

Publicatio,

Ihrer Käyserl. auch zu Hungarn und
 Böheimb Königl. Majest. Allergnädigstero
 gangenen *Rescriptis*, die ewige Religitung der Juden von
 Caaden betreffende: Zu welcher *Publication* nicht allein die
 ganze Gemeine daselbstien / Sondern die Jugend
 auch zum Gedächtnis beruffen worden.



Nach deme die Röm. Käyserl.
 auch zu Hungarn und Böheimb Kö-
 niglichen Majest. Unser allergnäd-
 digster

digster Erbherr/etc. In eingeschickten unter-
thänigsten Bericht den erschrecklichen und
fast unerhörten Fall/so sich mit Ermordung ei-
nes Christen Kindes/von dem nunmehr nach
der Hochlöbl. Appellation gnädigen Ends
Urtheil hingerichteten Juden Noe allhier in der
Königlichen Stadt Caden zugetragen/allers
gnädigst vernommen; Haben sich dieselben
an Ihrer Excell. Gnaden und Gestr. die Kö-
nigl. Herren Stadthaltere/etc. als Unsere ge-
bietende Herren/unter dato Wien von 2. 12.
April. folgenden Entscheids allernädigst
resolviret: Daß zu einer Steinern Tafel/
(worauf der ganze erschreckliche Verlauff zu
verzeichnen) aus der Kayserl. Hof-Cammer
100. Gulden gegeben/deren Christen zum
Trost und guter Gedächtnis in die Kirche zu
setzen; Also auch den Juden zu Eänfftigen ewi-
gen Exempel von gedachter Stadt Caden/
zu ewigen Zeiten abgeschafft werden sollen/
Welche Comission dann/von hochgedachten
Herren Königl. Stadthaltern/etc. unter
dato Prager Schloß von 13. 23. Aprilis/in-
stehenden Jahrs/uns gnädigst auffgetragen
und hierzu der heutige Tag präfigiret wor-
den.

Dans

Dannenhhero hier gegenwärtiger löb-
lichen Gemein | Jung und Alt / Weib : und
MannsPersonen / solches zu einem unentzehl-
lichen Andencken / Trost / Heil und Nutz / hiemit
öffentlich publiciret / der vorbeschiedenen Ju-
denschafft aber / ingelampt / ohne Unterscheid
Auctoritate officii anbefohlen wird / daß sie
Allerhöchst gedachten Käyserl. Befehl gemäß
nach Außgang der in demselbigen verfaßten
dreyen Monaten Frist / so den herbey nahenden
6. Julii sein Endschafft erreichet / sich von hier
mit ihrer Sabschafft / ohne einige Exception
hinweg machen / und ihren Auffenthalt in zu-
läßigen Orten ander werts suchen / auch zu
ewiger Zeit / so wenig öffentlich als heimlich
nicht wieder allhier sich versetzen sollen /
Actum Caaden / uff dem Rathhaus / den 20.
30. Maii / 1650.

Der Röm. Käyserl. Majest. Rath / Hof-
Lehen Cammer Rechts Beysiger und verord-
nere Röm. Hauptleute des Saazer Cräises / etc.

Locus S.

Christoph Jaroslaw Krakosky
Herr von Kollowrat.

Locus S.

Maximilian Wladislaw / El-
bögnier von untern Schönfeld.

Zu

Zumercken.

Das bey dieser *Publication* auff alhiefiger Stadt
Rathhaus / von männiglichen; Ja von der lieben
Jugend / so mit sondern Fleiß aus dero Schulen
hierzu geführet worden / solchen *Actum* zu stetswährender
Gedächtnis zu behalten / besonders von gesambten
Handwercks Leuten (denen die Juden mit ihrem ange-
bornen betrüglichen Vnterschleiff hoch schädlich gewesen)
überaus grosse Frolockung und Freude entstanden / denen
unglaubigen Juden aber / nach solcher Anhörung der
Schwindel grosse Köpffe gemacht.

D Gott leite die taubsichtigen Juden aus Irrthumb /
Vnd bringe sie (wanns dein Will) zu wahrem Chris-
tenthumb.

Diese Historische Geschichte / und warhafftigen
Verlauff / zu männigliches Wissen und zu ewiger Ge-
dächtnis / auff Verwilligung und Anordnung eines Ehr-
würd. *Magistrats* der im Anfang gemeldter Königlichen
Stadt Caaden / durch dero *Iuratum Notarium Seniore*
Matthiasen Zyschlaarn warhafftiglich beschreiben und
zu Pappier gebracht worden. *Actum* den 20. 30. Martii /
1650.

Zugabe

Eines wohlmeynenden Christen-Spiegels:
Darinnen alle wahre Christen ansehen können: Wie noch
die unglaubigen verruchten Juden / nach habender *Occasion*
allen Christlichen Glaubens-Genossen sehr schädlich / und
wie ihnen gleichsam arglistigen Sächsen / niemals
zutrauen sey:

E

Die

Die rechte Juden Artz / will ich izt dir beschreiben /
Man solt sie dulden nicht / sie alle nur vertreiben /
Wohl aus der Christenheit / ja aus dem Röm-
schen Reich /

Wenn sie sich wolten nicht bekehren allzugleich.
Denn erstlich lehren sie in ihren Synagogen
Des Moses alt Gesetz / so vorlängst aufgehoben /
Vnd sagen lästerlich : Christ war nicht Gottes Sohn
Weil Gott niemals kein Weib gehabt in seine Thron.
Auf ihren Messias thun sie noch stetig harren /
Daz er noch kommen sol / gleich wie die alten Narren /
Sie beten Tag und Nacht wider die Christenheit /
Noch muß man dulden sie / O die verfluchten Leute.
Ihr tichten trachten ist / pur lauter Schachern / Lügen /
Vnd wie die Christen sie mit falscher Wahr betrügen /
Sie saugen ihnen aus das Blut aus ihrem Leib /
Daz ja den Christen nicht was Nahrung übrig bleib.
Wo sie genisset ein / da ist es gut gewesen /
Daz sie was guts gestift / hab ich noch nie gelesen /
Vielmehr des Übels gnug / daz sie gerichtet an /
Es hütete sich vor sie die Leute Weib und Mann.
Gedencket ein Handwercksmann sein Arbeit zuverkauffen /
So hört der Jud nicht auff zu rennen und zulauffen /
Bringt solch Arbeit zur Stell / von Pfuschern meist ge-
macht /

Der Christ der wird verderbt / der Jud ins Säußigen
lacht.

Was von Gesinde Volek im Hause wird gestolen /
Das kaufft der Jude auff ohn scheu und unverholen /
Er dencket nicht einmal ob es gestolen sey /
Macht also Diebe gnug durch seine Schacherey.

Was

Was der Soldate hat dem Landmann abgenommen/
Von Reisenden gemaust / da mag er künlich kommen /
In eines Juden Haus / da hat er alsbald Sekt /
Für seine Mauserey / er sind es auffgezehlt.
Das gebe denn solcher Stadt da Juden inne wohnen /
Ein böses Nachgeschrey : daß man sagt unverholen
Die Bürger in der Stadt / die kauffen alles weg
Was uns genommen ab / das bringt der Jud zuweg.
Kömmt ein Feind in das Land / die Juden dahin lauffen /
Und ihnen Speiß und Branck / Munition verkauffen /
Da sonst der Feind noch wohl aus Mangel weichen
muß /

Der Jud erhält ihn drinn mit schelmischen Genuß.
Dem Feinde seynd sie nützlich und geben recht Spionen
Drumb ihrer auch der Feind vielfältig thut verschonen /
Der Christen Rechte und Einkommen / Haab und Gut /
Verrathen sie dem Feind mit ohnbedachten Muth.
Was noch das ärgste ist und höchlich zubeklagen /
Wie manches Christen Kind von ihnen wird vertragen /
Beyvor die in Bnzucht / Ehbruch erzeuget seyn /
Aus Furcht der Straff verpaidet der Jud die Kinderlehn.
Wie muß ein solcher Dieb mit einem Kind gebahren /
Weil wirs Exempel hier von Noachs Mord erfahren
Da ihm das Christenkind ganz und gar nichts gethan
Nur bloß / weil es ein Christ / er ihm das Leben nahm.
Bey dieser That man kan gar eigentlichen spüren
Was gegen Christen sie vor Haß und Neid thun fähren /
Jud Noach hat gewußt / wann er beging Mordthat /
Ein schändlich bösen Tod er mit verdienet hat.
Noch muß bey ihm da sein Haß und Neid vorgehen /
Und sollte er darvor die Henckers Pein awstehen /

• die

94
1096
O du verfluchter Mord / O du verdammer Reid /
Dass du dich stürkest mit in alles Herzeleid.

Mich wundert nichts nicht mehr / dass sich noch Christen
finden

Mit Juden umbzugehn / sie sehen doch ihr schinden
Bod wuchern allzusehr / ein Jude thut kein gut
Wann er sein Vorthel nicht vor Augen sehen thut.

Wer Juden kennen wil / der muß zuvor betrachten /
Die Werck und ihre That / die muß man ja verachten /
Schau nur wie er außsicht in seinem Angesicht
Sein Naosß ist lang und halb erfroren / treuget nicht /

Die Augen tieff im Kopff sind zu der Erd geschlagen /
Die Haut schwarzgelblich ist / hat einen durren Kragen /
Nach Vater Judas Art stinckt ihnen stets der Mund /
Daraus es ihnen reucht als einem francken Hund.

Schad ist / dass ihnen nicht die Beine seyn gebrochen
Wie jenen Schechern dort / weil sie Christum gestochen /
Der frommste Jud allhier so lebt auff dieser Erd /
Vor sein Betrug ist wohl zehnmal des Henckens
werth. AMEN.

E N D E.



W 0 7

W 1

bennoch au
daß es der
Zäckels S
vor grosser
noch selbig
todes / so
willen heilig
hinter sich
gestalt dan
Zages eine
H
sollen / weil
vor Abend
folgenden
von der S
nem Bürge
erst wieder
den Verste
Juden getr
Als
ruchbar w
und verbitte
Herr Max
Echönfeld
anwesend / u
zu solchen
alsobald ein
Thäers / an
würden dies
ges gethar
Nach
vollbracht

antwortet
in Jüden
Bort mehr
und also
ter Thar
S E J
te Eltern
verlassen /
es andern
erlein seyn
S. Uhr /
und des
ertel Weib
hr. von et
n lassen /
geschwin
" auff die
Bürger
bestürkt
ne Gestr.
i untern
etc. nicht
Rath der
rger niche
ung des
hen wäre /
einübr
ach / nach
chen / ist
es

